

In diesen Zeiten ist alles anders – auch im Gustav-Adolf-Werk

In meiner Gemeinde in Bonn begann alles mit der Schließung einer Grundschule auf dem Gemeindegebiet und die Sorge um eine unserer Kitas beschäftigte mich sehr. Dazu kam im Freundeskreis eine prophylaktische Quarantäne und dann die Erleichterung, keine Infizierung. Langsam schon wieder etwas Normalität und wir konnten zur Südwestschiene nach Karlsruhe fahren. Immer näher kam die Vertreterversammlung mit unserem Gast aus Aleppo. Aufregend und erfreulich, dass sich so viele angemeldet hatten.

Parallel aber spitzte sich deutschlandweit die Situation zu und wir haben uns gegen die Versammlung entschieden. So musste der Gottesdienst in Luther ohne Haroutune Selimian stattfinden. In Gedanken aber war er dabei und seine Predigt wurde von Naeem Khalaf gehalten. Herr Khalaf hatte bereits bei der letztjährigen Abgeordnetenversammlung über die Situation der Christen in Syrien berichtet und für dieses Jahr seine Dienste als Übersetzer angeboten. Der Gottesdienst war einer der wenigen, die noch stattfanden. Für uns in Luther der letzte seit der Entscheidung bis zum Ende der Osterferien keine Gottesdienste in der klassischen Form mehr zu machen.



Das war der Sonntag Okuli, in dem im Rheinland für das GAW gesammelt wird.



Eine vorläufig letzte Kollekte. Für unsere Einnahmen war das zwar ein Einbruch, aber wir hatten noch das „Glück“, sammeln zu können. Vielen anderen Empfängern der Ausgangskollekten geht das anders und der Wegfall von runden 70.000 € ist für manche kaum zu verkraften.

Deshalb hat meine Gemeinde folgendes entschieden:

„Die von der Landeskirche beschlossenen Kollekten entfallen, wenn es keine Gottesdienste gibt. Die Lutherkirchengemeinde hat deshalb entschieden, den Gemeindegliedern auf der Homepage jeweils den Zweck der Ausgangskollekte, die eigentlich vorgesehen war, zu nennen.

Auf jeden Fall wird unsere Gemeinde jeden Sonntag 200€ aus den Rücklagen an den jeweiligen Kollektenempfänger weiterleiten. Das ist Gemeindesein über die Grenzen hinweg. Wir sind dankbar, dass wir diese Zusage machen können.“

Sicher haben auch Sie in Ihren Gemeinden Wege gefunden, um mit dieser so nötigen Solidarität umzugehen.

Für das GAW Rheinland bedeutet das konkret, dass wir die im Haushalt eingestellte Summe des Sonntags Okuli auf jeden Fall zur Gänze leisten werden. Die Differenz zwischen Soll und Ist werden wir wenn nötig aus der Rücklage decken.

Das teilen wir Ihnen jetzt schon mit, damit Sie wissen, dass uns die Solidarität eben gerade auch zu unseren Partnern in der Diaspora wichtig ist.

Lassen Sie uns alle fantasievoll sein und zugleich darauf hoffen, dass das, was unser Werk so besonders macht, die Begegnungen, bald wieder möglich sein werden!

Ihre Ulrike Veermann

Wenn Sie das GAW und seine Projekte für evangelische Christen in Minderheitssituationen in Argentinien, Rumänien, Syrien und über dreißig weiteren Ländern mit einer Spende unterstützen möchten:

GAW Rheinland, KD-Bank Duisburg, IBAN: DE57 3506 0190 1010 9770 17

*Fotos: Uwe Janser*